

Podcast: Dialog über Sau-Darstellung an mittelalterlichen Kirchen

- A „Die Wittenberger Judensau darf bleiben“ – so hat die Frankfurter Allgemeine (FAZ) getitelt, nachdem der Bundesgerichtshof (BGH) im Juni 2022 entschieden hat, dass das umstrittene Relief an der Außenfassade der Wittenberger Stadtkirche nicht entfernt werden *muss*. Unabhängig davon empfahl kurz darauf das vom Gemeindegemeinderat der Stadtkirchengemeinde Wittenberg eingesetzte Expertengremium unmissverständlich, die judenfeindliche Schmähplastik abzunehmen. Und der vom BGH abgewiesene Kläger will vor das Bundesverfassungsgericht ziehen. Ich habe den Eindruck, da geht es um viel mehr als nur dieses Relief...
- B Ja, das denke ich auch. Das zeigt sich schon daran, wie schwierig es ist, ohne abwertende Begriffe über die Darstellung zu sprechen. Das BGH spricht von der „Wittenberger Sau“ und der Beirat von einer „judenfeindlichen Schmähplastik“. Umgangssprachlich ist es die „Judensau“.
- A Wie würdest du das Relief beschreiben? Was kann man da eigentlich sehen?
- B Es sind eigentlich zwei Teile. Das Relief an sich zeigt eine Muttersau; zwei Menschen saugen an ihren Zitzen; einer liegt vor ihr neben einem Ferkel – und ein vierter, auch er soll durch einen Spitzhut als Jude erkennbar sein, hält einen Hinterlauf und schaut unter ihren Schwanz. Darüber steht groß und deutlich die Inschrift: „Rabini Schem haMforas“¹.
- A Es werden durch diese Darstellung also offensichtlich Juden und ihre Religion verspottet – und das seit Jahrhunderten. Was denkst du, warum beschäftigt uns dieses uralte Relief heute noch oder wieder?

¹ „Vom Schem Hamphoras und vom Geschlecht Christi“ ist eine antijudaistische Schmähchrift des Reformators Martin Luther aus dem Jahr 1543. Sie dämonisierte das rabbinische Judentum und den Talmud als Ausgeburt des Teufels und verhöhnnte in äußerst obszöner Sprache die jüdische Gottesbezeichnung „Ha-Schem Ha-Mephorasch“ (= „der ausgesprochene Name“), die den biblischen Eigennamen Gottes JHWH umschreibt. Die jüdische Tradition mißt der Heiligung dieses Namens höchsten Wert bei: Der Name soll geheiligt werden (zB Lev 22,32) – und darum auch nicht mißbräuchlich verwendet (Ex 20,7).

- B Antisemitische Bilder sind langlebig, sie werden immer wieder in reproduziert.
Die Sau in Wittenberg stammt aus dem 13. Jhd; nach Luthers Schrift „Vom Schem haMphoras“, wurde das Relief umgehängt und 1570 mit der Inschrift ergänzt. Luther hat in seiner Schrift genau dieses Relief angesprochen und gesagt, dass die Weisheit der Rabbiner, die den Namen Gottes, hebr. Schem haMpohras, und Gott selbst heilig halten, aus dem Hinterteil der Sau stammt.
Und dieses Jahr wurde bei der documenta fifteen zunächst ein Gemälde des indonesischen Kollektivs Taring Padi ausgestellt, auf dem unter anderem eine menschliche Figur mit Schweinekopf, Davidstern und „Mossad“-Aufschrift zu sehen ist. Der Mossad ist der israelische Auslandsgeheimdienst.
Diese Bilder sind eindeutig jüdenfeindlich. Und es bleibt nicht bei antisemitischen Bildern – noch immer gibt es auch in Deutschland Leute, die Juden nicht nur beleidigen, sondern auch verletzen oder töten wollen.
- A Das zeigt sich ja leider immer wieder an Angriffen auf jüdische Einrichtungen und Gewalt gegen Jüdinnen und Juden.
Aber wird die Wirkung dieses Bildes in Wittenberg nicht künstlich aufgebauscht? Könnte man nicht sagen: „Das Relief hängt so weit oben – das sieht doch gar keiner“?
- B Ja, das könnte man natürlich. Aber das ändert nichts daran, dass wir Verantwortung haben für diese Bilder und ihre Aussage. Gerade am Beispiel der Wittenberger Sau, ihrer Platzierung an der Kirchenfassade und der später hinzugefügten Inschrift lässt sich sehr deutlich der christliche, dezidiert antijudaistische Beitrag zum Antisemitismus erkennen.
- A Aus diesem Grund wurde bereits 1988 auf dem Boden vor dem Relief ein Denkmal gesetzt, etwas später wurde daneben als Zeichen der Versöhnung eine Zeder aus Israel gepflanzt. So sollte aus dem „Schandmal“ ein „Mahnmal“ werden. Dieses Vorgehen hat nun zwar den BGH überzeugt, aber den zuständigen Gemeindegemeinderat und den von ihm eingesetzten „Beirat zur Weiterentwicklung der Stätte der Mahnung“ nicht mehr...
- B Ein erster Punkt dazu: Ich finde es wichtig, dass wir begreifen, dass Juden sich durch ein solches Bild verleumdet, schlecht gemacht und bedroht fühlen – unabhängig davon, wie alt diese Bild ist. Wie gesagt: ein Bild, das Verachtung ausdrückt kann Menschen dazu bewegen,

Juden auch so zu behandeln. Und das kann dann richtig gefährlich werden.

Mein zweiter Punkt entspricht der Argumentation des Beirats: Ich finde, wir sollten besonders das Relief in Wittenberg in unserem eigenen Interesse abnehmen, weil wir Christen heute ein anderes Verhältnis zu Juden haben. Die Sau darf ins Museum – dort soll gründlich erklärt werden, warum sie dorthin gehört.

- A In Deutschland gibt es ca. 30 solche Reliefs. Deshalb haben sich verantwortliche Gremien an vielen Orten damit gründlich beschäftigt - z.B. im württembergischen Bad Wimpfen. Dort gibt es ein Schild. Zitat: Die Kirche „beklagt ... alle Hassausbrüche [und] Verfolgungen ..., die sich zu irgendeiner Zeit gegen die Juden gerichtet haben“. Und dann ist da noch die Rede von „aufrichtigem Dialog mit dem jüdischen Volk“. Was denkst du über diese Variante: Die Darstellung belassen und die eigene Haltung dazu durch einen Kommentar ausdrücken?
- B Ich denke schon, dass es richtig und angemessen ist, mit solchen Tafeln einen kritischen Standpunkt zu einem solchen problematischen geschichtlichen Zeugnis einzunehmen. Am besten sind Kontakte und Begegnungen – sie helfen, nicht nur ein Bild eines Verhältnisses zu zeigen, sondern ein Verhältnis zu gestalten. Im Fall von Bad Wimpfen passt das – man könnte schon noch die technischen Möglichkeiten nutzen, z.B. mit einem QR-Code, der weitere Informationen gibt.
- A Sicher ist also: Die Schmähung jüdischer Menschen und des Judentums – in welcher Form auch immer - kann nicht unkommentiert belassen werden. Der Umgang mit dieser Art von Kunstwerken kann unterschiedlich aussehen, weil es nicht nur um „Dranlassen oder Abmachen“ geht, sondern letztlich um die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Formen christlicher Judenfeindschaft – von Luthers Auslassungen über von manchen noch heute vertretene Substitutionstheologie² bis hin dazu, wie wir heute das Judentum als Ganzes verstehen. Und natürlich hat es da eine enorme Relevanz, wie gerade in Wittenberg damit umgegangen wird. Da ist immerhin Martin Luther mit im Spiel...

² Die Theologie der Substitution ist eine christliche Lehre, nach der das Christentum das Judentum ersetzt hat. In diesem Licht hat das einst auserwählte Volk Israel aufgehört, sein Volk zu sein, weil es den Erretter Jesus Christus abgelehnt hat. Die Gaben und Verheißungen Gottes an das „alte Israel“ werden auf die Kirche übertragen, die zum „neuen Israel“, dem neuen Volk Gottes, wird.

- B Meine Frage an Luther ist; Was sagt dieser vulgäre Hass auf Juden über dich selbst – und was sagt es über deinen Glauben?
 Da bin ich wieder bei meinem zweiten Punkt: Wir tun das um unserer selbst willen – denn der Glaube an Jesus, den jüdischen Sohn Marias braucht keine Verunglimpfung von Juden!
 Ich kann nur zustimmen, dass manche dieses Relief besser und treffender „Luthersau“ nennen. Es sagt nichts über jüdische Religion aus – aber dafür viel über die Phantasie des Reformators.

Quellen bzw. weiterführende Links:

a) Wer den Text der Lutherschrift nachlesen möchte, kann das in einem historischen Druck von 1544 – als PDF zugänglich unter:

[Historische Drucke \(Verbundkatalog\) / Vom Schem-//Hamphoras: Vnd// vom Geschlecht Christi \(uni-muenster.de\)](https://www.uni-muenster.de/Vom_Schem_Hamphoras/Vom_Geschlecht_Christi)

Weitere Informationen dazu:

https://de.wikipedia.org/wiki/Vom_Schem_Hamphoras

b) Berichte darüber bzw. Auseinandersetzungen mit den aktuellen Diskussionen dazu s. unter:

<https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/judensau-an-der-wittenberger-stadtkirche-darf-bleiben-bgh-urteil-18101966.html>

<https://www.br.de/kultur/documenta-unter-antisemitismus-verdacht-100.html>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/heilbronn/bad-wimpfen-ritterstiftskirche-vorbild-judensau-100.html>

<https://www.stadtkirchengemeinde-wittenberg.de/gemeindeleben/staette-der-mahnung/>

<https://www.bundesgerichtshof.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/2022094.html>

<https://chrismon.evangelisch.de/blogs/kulturbeutel/experten-haben-empfohlen-die-wittenberger-sau-abzunehmen-die-hintergruende-erklaert-johann-hinrich>

<https://ev-akademie-wittenberg.de/diskurs/expertengremium-legt-abschliessende-empfehlungen-fuer-den-weiteren-umgang-mit-der-judenfeindlichen-schmaehplastik-an-der-wittenberger-stadtkirche-vor/>